



Soziales Zentrum

Beratungsstelle Westhoffstraße

Westhoffstr. 8 – 12

44145 Dortmund

0231 – 84 03 40

info@westhoffstrasse.de

Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung

Jugendberatung

Jugendarbeit

Schwangerenberatung

Ambulante erzieherische Hilfen

Quartiersmanagement

Pressemitteilung

Zeit: 10. März 2009, 11:30 Uhr.

Ort: Soziales Zentrum Dortmund e.V. – Beratungsstelle
Westhoffstraße
Westhoffstr. 8 – 12, 44145 Dortmund

Thema: *Ulla Burchardt*, Dortmunder MdB und Beiratsmitglied des Sozialen Zentrums Dortmund e.V. informiert sich über neue Entwicklungen in der Beratungsstelle, insbesondere das neue Projekt der Beratungsstelle: *Offene Sprechstunde in der DITIP - Zentralmoschee*, Kielstr. 12, 44145 Dortmund

Sprechstunde für Eltern und Paare in der DITIP – Zentralmoschee

**Ulla Burchardt, MdB, informiert sich über neue
Projekte der Beratungsstelle Westhoffstraße**

Dortmund. *Ulla Burchardt*, MdB, informierte sich als langjähriges Beiratsmitglied des Sozialen Zentrums am 10.03.2009 über neue Entwicklungen in der Beratungsstelle Westhoffstraße. Im Mittelpunkt

**stand dabei das neue Angebot einer „Offenen Sprechstunde“ in der
DITIP – Zentralmoschee in der Kielstraße in der Nordstadt.**

Neben Ulla Burchardt nahmen an dem Informationsbesuch teil:

- **Saniye Özmen**, Gemeindereferentin der DITIP – Zentralmoschee
- **Taner Ucar**, 2. Vorstandsvorsitzender der DITIP – Zentralmoschee
- **Günther Ziethoff**, hauptamtlicher Vorstand des Sozialen Zentrums
- **Ayten Kaya**, Diplom-Pädagogin und Teamleiterin der *Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung*. Ayten Kaya führt die Sprechstunde in der Moschee durch.
- **Dorothea Hoberg–Dobrindt**, Sozialpädagogin und Familientherapeutin, die ebenfalls die Sprechstunde durchführt.
- **Walter Klamser**, Diplom-Psychologe und Leiter der Beratungsstelle.
- **Ursula Zierke**, Diplom-Pädagogin, Teamleiterin *Schwangerenberatung*.
- **Marie-Theres Rotter**, Teamleiterin *Fördermaßnahmen für seelisch behinderte Kinder*.
- Ralf Roesges, Teamleiter *Ambulante erzieherische Hilfen*.

Die Beratungsstelle Westhoffstraße betreibt seit vielen Jahren niederschwellige Beratungsangebote „Vor Ort“ in der Dortmunder Nordstadt: Sprechstunden an allen sieben Grundschulen, Sprechstunden in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, eine Sprechstunde für Teenager im Jugendtreff Stollenpark und Schülersprechstunden an zwei weiterführenden Schulen.

Die Aufnahme einer Offenen Sprechstunde in der DITIP –Zentralmoschee im Januar 2009 ist die neueste Entwicklung, was die unmittelbare Erreichbarkeit des Beratungsangebots vor Ort betrifft. ***Die Kooperation zwischen einer (deutschen) psychosozialen Beratungseinrichtung und einem Moscheeverein in dieser Form ist bundesweit eher selten, vielleicht sogar einzigartig.***

Die Initiative für diese Kooperation ging von Saniye Özmen, der Gemeindereferentin der Moschee, aus. In ihrem beruflichen Alltag sah sie sich immer wieder mit Fragen und Problemen rund um das Thema Erziehung konfrontiert: *„Es lag nahe, dafür die Fachleute der Beratungsstelle in der Westhoffstraße anzusprechen. Da es für türkischstämmige Eltern nicht immer leicht ist, Dritte bei familiären Problemen einzubeziehen, war uns daran gelegen, ein Beratungsangebot in der Moschee zu entwickeln.“* Möglich wurde

das Angebot durch zunächst bis zum 31.12.2009 befristete zusätzliche Mittel durch das Jugendamt der Stadt Dortmund. Im September 2008 hatte der Rat der Stadt Dortmund beschlossen, auch die Erziehungsberatung in freier Trägerschaft mit zusätzlichen Mitteln auszustatten, um weitere Angebotsformen zu entwickeln, die für die Familien in den Dortmunder Sozialräumen im Bedarfsfall leicht zugänglich sind und damit auch in Anspruch genommen werden.

Ayten Kaya, die als Erziehungsberaterin ihre Beratung auch in türkischer Sprache anbietet, weiß, dass der Bedarf nach ihrem muttersprachlichen Angebot in der Nordstadt groß ist: *„Wir würden dieses Angebot gerne auch noch anderen Moscheevereinen machen, doch dazu bräuchten wir in der Erziehungsberatung mindestens eine weitere Fachkraft mit türkischem Hintergrund.“* Die Sprachkenntnis und das Wissen aus eigener Erfahrung um den kulturellen Hintergrund der Beraterin machen es vor allem türkischen Müttern, oft der deutschen Sprache nicht mächtig, erst möglich, sich professionelle Hilfe zu holen. Ist das Eis erst gebrochen, wird auch die Beratung von deutschen Fachkräften angenommen. Es war ein bewusstes Experiment im Sinne der Integration von Anfang an in der Moschee auch eine Sprechstunde der Paar- und Familientherapeutin Dorothea Hoberg-Dobrindt in deutscher Sprache anzubieten. *„Dass zunehmend auch Männer in ihrer Rolle als Partner oder Vater in die Sprechstunde kommen, junge türkische Mütter mit geringer schulischer Qualifikation sich über Weiterbildungsmöglichkeiten und Unterstützung informieren wollen, verstehe ich auch als Ausdruck des Wunsches nach Integration“*, lautet die Bilanz ihrer ersten Erfahrungen. Wie wichtig die Sprachförderung als Voraussetzung für die Integration der Familien und für erfolgreiche Bildungswege der Kinder und Jugendlichen ist, unterstrich Taner Ucar, 2. Vorsitzender der Zentralmoschee.

„Leider scheinen immer noch die notwendigen Mittel zu fehlen, um in Sozialräumen wie der Nordstadt eine in der Tiefe und Breite aufeinander abgestimmte Bildungs- und Erziehungsoffensive zu ermöglichen“, so Walter Klamser, Leiter der Beratungsstelle. *„Im Grunde müsste für die Nordstadt wie für vergleichbare Sozialräume gelten: Hier gibt es flächendeckend die besten Schulen, die besten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen mit dem best möglich qualifizierten Personal in ausreichender Anzahl.“* Ulla Burchardt konnte aus ihrer Sicht die Tendenz dieses Wunsches unterstützen: *„In Stadtteilen wie der Nordstadt bräuchten die Schulen mit hohem ‚Ausländeranteil‘ mehr Lehrkräfte als an anderen Schulen. Im Grunde teilt sich das Ruhrgebiet entlang der Linie der B 1. Ein integriertes Innovationsprogramm für das nördliche Revier müsste her, um diese besondere Region nach vorne zu bringen.“*

In Anlehnung an eine aktuelle Greenpeace – Aktion merkte der hauptamtliche Vorstand des Sozialen Zentrums, Günther Ziethoff, an: *„Die Kinder und Jugendlichen von heute werden morgen als qualifizierte und gut ausgebildete Fachkräfte benötigt. Wenn Bildung und Erziehung eine Bank wären, wären sie staatlicherseits längst finanziell gut abgesichert.“*

So aber bleibt den freien Trägern und ihren Einrichtungen wie der Beratungsstelle Westhoffstraße nur, mit Engagement und unter den gegebenen Bedingungen in kleinen Schritten einen Beitrag dazu zu leisten, um

Chancengerechtigkeit auf gesellschaftliche Teilhabe auch für Kinder aus Sozialräumen wie der Nordstadt zu ermöglichen.

Neben dem Angebot einer türkischsprachigen Erziehungs- und Schwangerschaftsberatung in der Beratungsstelle Westhoffstraße selbst konnte mit der Sprechstunde in der Moschee ein weiterer Baustein realisiert werden, um gerade den türkischstämmigen Mitbürgerinnen und Mitbürger der Nordstadt im Bedarfsfall mit dem Beratungsangebot der Westhoffstraße zur Seite zu stehen.

Die DITIP – Zentralmoschee in der Kielstraße wurde Anfang der 70-er Jahre als erste Moschee in Dortmund eröffnet.

Das Beratungsangebot in der Moschee wird seit dem 5.01.2009 im wöchentlichen Wechsel (deutsch-/türkischsprachig) angeboten. Die Beratung wurde anfangs nur von Frauen/Müttern genutzt. Mittlerweile kommen auch Männer/Väter zur Sprechstunde. Sowohl zur Erziehungsberatung als auch zur Paar- und Lebensberatung. Die Beraterinnen wurden offenherzig und mit einer gewissen Neugier aufgenommen. Auch die deutschsprachige Beratung wird gerne angenommen. Es werden im Bedarfsfall dann auch Folgetermine in der Beratungsstelle angeboten, z.B. bei Berufstätigkeit oder aber wenn weitere Gespräche mit den schulpflichtigen Kindern sinnvoll erscheinen. In der Regel sind die Sprechzeiten immer gut ausgelastet.

Dass die Gemeindereferentin Saniye Özmen zum Themenfrühstück für Mütter am 13.05.2009 in die Beratungsstelle kommen und zu dem Thema „Frauenrechte im Islam“ in den Dialog mit den Beraterinnen und den teilnehmenden Frauen treten wird, versteht die Beratungsstelle auch als Ausdruck dafür, dass sich hier eine beiderseitige, sich wechselseitig befruchtende Kooperation zum Nutzen der Kinder und Familien mit türkischstämmigem Hintergrund in der Nordstadt entwickelt.

Insofern sieht die Westhoffstraße in diesem neuen Projekt auch ein Beispiel dafür, wie gelingende Integrationsprozesse auch auf der Ebene von Institutionen in Gang kommen können.



Taner Ucar, Ayten Kaya, Günther Ziethoff, Saniye Özmen, Dorothea Hoberg-Dobrindt, Ulla Burchardt, MdB (von links nach rechts)